

# Amts- und Intelligenz-Blatt

Dienstag den 24. Februar 1852.

## Oberamt Nagold.

### Auswanderungen.

Nachbemerkte Personen sind nach Erfüllung der verfassungsmäßigen Verbindlichkeiten nach Nord-America ausgewandert, und zwar:

Georg Friedrich Weippert, ledig, Schmid von Sulz,

Johannes Reiser, Weber von da mit Frau und zwei Kindern,

Johann Jakob Borkhardt, ledig, Schneider von da,

Elisabete Rapp, ledig von Ueberberg,

Jakob Rapp, ledig, Bauer von da,

Johann Georg Brösamle, ledig, Zimmermann von Sulz,

Christian Erhardt, Witwer von Ueberberg,

Christiane Erhardt, ledig von da,

Jakob Friedrich Hausers Wittwe, Magdalene, geb. Walz, mit vier Kindern von da.

Den 18. Februar 1852.

Königliches Oberamt.  
Biebbekink.

## Kameralamt Altenstaig

und

## Bezirksbauamt Calw.

Bödingen.

### Bau-Aktford.

Höherer Weisung zu Folge sollen die Bauarbeiten an dem Neubau des Pfarrhauses zu Bödingen im Submissionswege vergeben werden.

Dieselben sind berechnet:

Maurer-Arbeit . . . 1935 fl. 39 fr.,  
Stemhauer-Arbeit . . . 991 fl. 13 fr.,

2926 fl. 52 fr.,

(Gipser-Verblendungs-) Arbeit . . . 449 fl. 36 fr.,

Außrich Arbeit . . . 200 fl. 50 fr.,

650 fl. 26 fr.,

Zimmer-Arbeit . . . 1823 fl. 11 fr.,

Schreiner-Arbeit . . . 694 fl. 19 fr.,

Glaser-Arbeit . . . 213 fl. 31 fr.,

Schlosser-Arbeit . . . 489 fl.,  
Fleischer-Arbeit . . . 68 fl. 52 fr.

Lustbezeugende Unternehmer können von den Plänen, Kostenberechnungen, den allgemeinen und besondern Bedingungen auf der Kameralamts-Kanzlei in Altenstaig Einsicht nehmen und jeden weiteren Aufschluß erhalten.

Dieselben haben ihre in Procenten der Ueberschlagssummen ausgedrückten Offerte längstens bis zum 1. März d. J. schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift:

Pfarrhaus-Bauwesen in Bödingen betreffend,

portofrei an das Kameralamt einzusenden, und denselben die erforderlichen, gehörig beglaubigten Zeugnisse über Vermögen und Tüchtigkeit beizuschließen, auch für ihr Anerbieten bis zum erfolgten Zuschlage zu haften.

Denselben bleibt unbenommen, der am Dienstag dem 2. März,

Morgens 9 Uhr,

erfolgenden urkundlichen Eröffnungssammlischer Offerte auf der Kameralamts-Kanzlei in Altenstaig beizuwohnen.

Den 14. Februar 1852.

K. Kameralamt K. Bezirksbauamt  
Stieglitz. Calw.

Landauer.

## Gerichtsnotariat Herrenberg.

Herrenberg.

### Gläubiger-Aufruf.

Alle diejenigen, welche an die Verlassenschaftsmasse des kürzlich gestorbenen Jakob Reichert, gewesenen Müllers dabier, aus irgend einem Grunde, namentlich auch aus - von demselben etwa eingegangenen Bürgschafts-Verbindlichkeiten, Ansprüche zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, solche innerhalb

30 Tagen

bei dem K. Gerichtsnotariat anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls sie bei der Verlassenschafts-Aus-

einandersehung unberücksichtigt bleiben würden.

Den 11. Februar 1852.

K. Gerichtsnotariat und  
Waisengericht.

Wdt. Gerichtsnotar Hauffe.

Minderspach,

Oberamts Nagold.

### Holz-Verkauf.

Aus dem Gemeindefeld Fleckenwäldle am Rohrdorfer Zehnten werden am

Mittwoch dem 3. März d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

100 Stücke handiges Holz von 50 bis 60 Schuh

im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft, bemerkt wird, daß der Käufer die Auswahl im besagten Walde hat.

Den 23. Februar 1852.

Schultheisenamt.  
Köhler.

Oberschwandorf,

Oberamts Nagold.

### Kangholz-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde ist gesonnen, am Montag dem 8. März,

Vormittags 10 Uhr,

in dem Gemeindefeld Jobberg

110 Stämme starkes Floss-

und Sagholz,

50 Stämme Fichten und

25 Stücke Bauholz

im Aufstreich an den Meistbietenden zu verkaufen, wobei bemerkt wird, daß die nähere Auskunft Waldmeister Gutekunst jeden Tag ertheilen wird.

Den 23. Februar 1852

Schultheisenamt.  
Walz.

Unterjettingen,

Oberamts Herrenberg.

### Gläubiger-Aufruf.

Der hiesige Schäfer Michael Müller, welcher nach Amerika auszuwandern gesonnen ist, kann seinen Bürgern stellen, weshalb alle diejenigen, welche

etwas an denselben zu fordern haben, aufgefordert werden, binnen 10 Tagen ihre Ansprüche bei unterzeichneter Stelle geltend zu machen, widrigenfalls auf sie keine Rücksicht genommen werden könnte. Dabei wird aber bemerkt, daß Michael Müller lediglich kein Vermögen besitzt.

Den 20. Februar 1852.

Aus Auftrag des Gemeinderaths:  
Gemeindepfleger Brösamle.

Pfrondorf,  
Oberamts Nagold.

### Gläubiger-Aufruf.

Die hiesigen Bürger  
Johann Georg Zoller, Schu-  
macher, und

Simon Zoller, Leineweber,  
beabsichtigen mit ihren Familien aus-  
zuwandern, können aber keine Bürgen  
stellen, weshalb alle diejenigen, welche  
irgend einen Anspruch an dieselben ma-  
chen zu können glauben, hiemit aufge-  
fordert werden, ihre Forderungen an  
dieselben

binnen 10 Tagen  
bei unterzeichneter Stelle geltend zu  
machen, widrigenfalls auf spätere An-  
meldungen keine Rücksicht mehr ge-  
nommen werden könnte.

Den 18. Februar 1852

Schultheißen-Amt.  
Nenz.

W a r t b,  
Oberamts Nagold.

### Dritter und

### letzter Liegenschafts-Verkauf.

Das in Nr. 97 und 98 des Amts-  
blattes vom v. J. näher  
benannte Anwesen des Mi-  
chael Gauß von hier wird  
am Samstag dem 13. März d. J.,  
Mittags 1 Uhr,

auf hiesigem Rathhause einem dritten  
und letzten Verkauf ausgesetzt.

Hiezu ladet man die Kaufstieb-  
her höchst ein.

Für den Gemeinderath:  
Schultheißenam.  
Weber.

B e r n e d,  
Oberamts Nagold.

### Liegenschafts-Verkauf oder Verpachtung.

Die Pflger der Jobs. Groß-  
hanß'schen  
Kinder, gewe-  
senen Löwen-  
wirths dahier,



sind gesonnen, die Schildwirthschaft,  
nebst dazu gehörigen  
Gütern zu verkaufen  
oder zu verpachten,  
und findet die Ver-  
handlung am



Mittwoch dem 3. März d. J.,

Nachmittags 1 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus statt, wozu  
die Kaufs- oder Pachtlustigen höchst  
eingeladen werden.

Den 21. Februar 1852.

Die Pflger der  
Jobs. Großhanß'schen Kinder.

Saugenwald,  
Oberamts Nagold.

### Liegenschaft zu verkaufen.

Ich bin gesonnen, mein ganzes  
Anwesen, welches

ein Wohnhaus

mit allen

Bequemlich-

keiten zu

einer großen Oekonomie,

2 Morgen Garten dabei,

42 Morgen Ackerfeld in den besten  
Lagen und in gutem Stand er-  
halten,

42 Morgen Waldung,  
theils haubar, die üb-  
rigen im schönsten jun-  
gen Bestand,

so wie sammtliches Fuhr- und  
Bauerngeräth,

besteht, an einen soliden Käufer unter  
den billigsten Bedingungen abzugeben,  
wobei bemerkt wird, daß ein verstan-  
diger Landwirth sein reichliches sor-  
genfreies Auskommen finden würde.

Liebhaber lade ich nun ein, mit  
mir in Unterhandlung zu treten und  
das Anwesen zu besichtigen, über wel-  
ches jeden Tag ein Kauf mit mir ab-  
geschlossen werden kann.

Auswärtige Liebhaber wollen Ver-  
mögenszeugnisse beibringen.

Den 21. Februar 1852.

Jakob Hartmann,  
Bauer.

N a g o l d.

### Geld-Gesuch.

Ein tüchtiger und solider Geschäfts-  
mann sucht zu seinem Geschäfts-  
trieb 50 bis 60 fl. gegen  
zweifache Versicherung oder  
gegen gute Bürgschaft auf-  
zunehmen, und wäre geneigt, dieses  
Geld bis Weihnachten auf Verlangen  
wieder heimzuzahlen.

Näheres sagt

G. Zaiser.

Wildberg.

### Diöcesan-Verein.

Einladung zu einer Versammlung  
dieselben auf

Montag den 1. März  
in den Schwanen in Wildberg. Haupt-  
gegenstände der Besprechung: Der  
v. Konsistorial-Erlass vom 27. Nov.  
v. J. No. 9223 und der Religions-  
unterricht in der Schule. Anfang:  
Vormittags neun Uhr.

Der Vereins-Vorstand.  
Pfarrer Desselcker.

Kochfelden,

Oberamts Nagold.

### Notenwesen.

Die Unterzeichneten haben früher  
den Gottlieb Friedrich Mutschler  
von hier für den Betrieb des Noten-  
wesens zwischen hier und Stuttgart  
empfohlen, haben sich aber jetzt, nach-  
dem in der letzten Zeit mehrere Fälle  
von Fälschlichkeit vorgekommen sind,  
genöthigt, ihre Empfehlung hiemit  
zurück zu nehmen.

Den 19. Februar 1852.

Pfarrer Haas.

Schultheiß Bühler.

Oberjettingen,

Oberamts Herrenberg.

### Aufforderung.

Da nunmehr für die hiesigen Ar-  
men durch tagliche Verköstigung fer-  
selben in den Häusern hinreichend  
gesorgt ist, und jeder Bettler von hier  
aus ein völlig muthwilliger und miß-  
brauchlicher ist, so werden alle aus-  
wärtigen Gemeinden aufgefordert, kei-  
nen Bettler von hier zu dulden, so  
wie auch hierorts durchaus kein  
fremder Bettler mehr gestattet werden  
wird.

Gemeinschaftliches Amt.

Wildberg.

### Säger-Gesuch.

Auf der hiesigen Sägmühle fin-  
det ein tüchtiger Säger Arbeit. Der-  
selbe sollte aber sogleich eintreten kön-  
nen; einem ledigen Säger würde der  
Vorzug gegeben.

Näheres bei

Jakob Ehnig, Pächter.

N a g o l d.

Bestellungen nimmt an auf  
Entwurf zu einem liturgischen Haupt-  
gottesdienst am nächsten Bußfeste  
(Sonntag Invocavit). Zum Besten  
von Ortsarmen veröffentlicht von  
Pfarrer Mosapp in Mainhardt.  
Preis 15 kr.

Buchhandlung von G. Zaiser.

Mit  
machung  
rektion  
d. J.  
nabae  
Dobson  
beim (S  
40) we  
Dobson  
geforder  
Nachwe  
und gen  
terricht

sich anzu  
der Ver  
Fesbe zu  
Zufler  
Unterzei  
von Hob

Die  
mit so  
freund  
Die Fra  
in Büch  
der Gru  
staat, b  
Fehlfa  
aber in  
dat und  
sobre, d  
werden,  
schlichen  
sich abe  
Schiller  
liest und  
dem allg  
frage zu  
und zu  
ingt die  
gen Zus  
Jahrbun  
Rücksicht  
dar die  
Handwe  
ter über  
gleichsam  
wovon e  
aber zu  
welche d  
Diese se  
schütten  
gen wert  
Bierbrau  
so wohl  
daß sie  
wenn in  
so ist ge  
nun auf

rein.  
Versammlung  
März  
berg. Haupt-  
redung: Der  
om 27. Nov.  
er Religions-  
e. Anfang:  
Ubr.  
Vorstand.  
effecker.

haben früher  
Mutschler  
b des Boren-  
nd Stuttgart  
er jetzt, nach  
mehrere Fälle  
kommen sind,  
blung hiermit

22.  
aaß.  
Bühler.  
en,  
berg.  
ung.  
hiesigen Ar-  
östigung der  
hinreichend  
ittel von hier  
ger und mis-  
den alle aus-  
gefördert, lei-  
dulden, so  
rchaus kein  
tattet werden

ches Amt.  
ch.  
gmühle für  
Arbeit. Der-  
intreten kön-  
würde der  
Pächter.

an auf  
ischen Haupt-  
den Bußfeste  
Zum Besten  
fentlich von  
Mainhardt.  
G. Kaiser.

**N a g o l d.**

Mit Beziehung auf die Bekannt-  
machung der Königl.lichen Insitu-  
rektion in Hohenheim vom 15. Febr.  
d. J. betreffend die Auf-  
nahme von Lehrlingen der  
Obstbaumzucht in Hohen-  
heim (Staats-Anzeiger von 1852 Nr.  
40) werden junge Leute, welche die  
Obstbaumzucht erlernen wollen, auf-  
gefordert, mit dem vorgeschriebenen  
Nachweis über unbescholtenen Ruf  
und genossenen guten Volksschulun-  
terricht bei dem Unterzeichneten  
binnen 8 Tagen  
sich anzumelden. Verlangt wird, daß  
der Lehrling in Gärten oder auf dem  
Felde zu arbeiten gewöhnt ist.  
Zugleich wird bemerkt, daß dem  
Unterzeichneten Niesenmöbrensaamen  
von Hohenheim zugekommen ist, wel-



cher zu 23 fr. per Pund von ihm  
bezogen werden kann  
Nagold, den 23. Februar 1852.  
Sekretär des landwirthschaftlichen  
Bezirks-Vereins:  
Oberamtspfleger Koller.

**N a g o l d.**  
Das

**Stipendienbüchlein**

von Pfr L. Fr. Staib in Teufrin-  
gen, ist um den Preis von 27 fr.  
zu haben, und kann bei der unter-  
zeichneten Buchhandlung auch auf das  
erste Halbjahr des

**Kindergarten**

pro 1852 mit vier Bildern à 23 fr.  
und mit nur einem Titelbild zu 15 fr.  
Bestellung gemacht werden.  
Buchhandlung von G. Kaiser.

**M i h l a. R. bei Horb.**

**W e b g a r n e.**

Alle Sorten Flach- und Hanfgarne  
sind zu billigen Preisen zu haben in  
der  
Mech. Zwirnerei.

**N a g o l d.**

So eben ist eingetroffen und zu  
haben

**Leitfaden**

für die  
förmliche Behandlung des Re-  
krutirungs-Geschäfts

**in**  
**Württemberg.**

Preis 12 fr.  
Buchhandlung von G. Kaiser.

**Ursachen der Verarmung.**

Die Verarmung der jetzigen Generation greift  
mit so starken Schritten um sich, daß der Vaterlands-  
freund nicht ohne Bangen der Zukunft entgegen geht.  
Die Frage, woher sie denn komme, ist in Zeitschriften,  
in Büchern und Vereinen schon vielfach besprochen und  
der Grund bald in der Regierung, als einem Volksge-  
samt, bald in der politischen Aufregung, bald in den  
Fehlern an Wein und Frucht gesucht worden, selten  
aber in dem Grunde, wo sie hauptsächlich ihren Ursprung  
hat und welcher auch Schuld trägt, daß ein Paar Fehljahre,  
die aber eigentlich nicht einmal Fehljahre genannt  
werden, so große Noth hervorruft. Es sey nun einem  
schlichten Bürger und Landmann auch erlaubt, seine An-  
sicht über diese Frage, die, wenn man die ständigen  
Schwierigkeiten des Zammers in öffentlichen Blättern  
liest und sie mit der überhandnehmenden Noth und  
dem allgemeinen Beuel vergleicht, bald zu einer Lebens-  
frage zu werden scheint, zu einer allgemeinen Prüfung  
und zu weiterem Nachdenken vorzulegen. Vielleicht ge-  
lingt dieß am besten, wenn man zwischen unsern jetzi-  
gen Zuständen und den Zuständen zu Anfang dieses  
Jahrhunderts eine kurze Vergleichung anstellt und dabei  
Rücksicht nimmt 1) auf die Kleidung. Vor 50 Jahren  
hat die Frau des Landmanns, so wie die Frau des  
Handwerkers, mit ihren Töchtern und Mädchen den Win-  
ter über den selbstgebadten Hanz und Flachs aufgestrichet,  
gleichsam mit ihren Nachbarinnen wetteifernd, gesponnen,  
wovon ein Theil des Garns zu Leinwand, der andere  
aber zu starken kräftigen Zeugen verwoben wurde, in  
welche dann die Hausmutter die ganze Familie kleidete.  
Diese selbstgemachten Zeuge waren fast unzerstörbar und  
schützten den Körper vor jeder Winterung. Jetzt dage-  
gen werden Zeuge von Kaufleuten, die sich gleich den  
Bierbauern zuletzt noch auf jedem Filialorte ansiedeln,  
so wohlfeil und von so leichter Beschaffenheit angekauft,  
daß sie wahrlich des Nacherbs nicht werth sind. Und  
wenn in der Regel das Theuerste das Wohlfeilste ist,  
so ist gewiß das Wohlfeilste auch das Theuerste. Statt  
nun auf diese Art für die Familie zu sorgen, sieht die

Frau des Handwerkers Ehemann für sich und Kinder,  
häckelt einen Geldbeutel für den Mann, der sich aber  
leider selten recht füllen will, sättet und bügelt, näht  
Stramin, übergibt die Kinder der Magd und macht Bi-  
sitten. Der Mann braucht einen Mantel, was ist nun  
natürlicher, als daß die Frau auch einen haben muß.  
Und damit der äußere Anstand nirgends verletzt wird,  
muß er sich besonders an der Kleiderpracht der Kinder  
zeigen. Dadurch ist es so weit gekommen, daß man die  
Magd nicht mehr von der Frau, den Untergebenen nicht  
mehr von dem Vorgesetzten, den Landmann nicht mehr  
vom Handwerker unterscheiden kann. Bedenke ein Je-  
des, was ein solcher Umschwung in der Kleidung für  
eine zahlreiche Familie jährlich für Geld verschlingt!  
Wenn es hierin wieder anders werden soll, so sollten  
die höheren Stände mit dem Beispiel der Einarbeit  
den niedrigeren voranleuchten. Und was soll ich 2) von  
der Angewöhnung an so mancherlei Bedürfnisse sagen,  
denen sich das aufwachsende Geschlecht hingibt. Kaum  
der Schule entwachsen, muß eine Tabakspfeife, und wenn  
es möglich ist, auch eine Uhr mit Kette angeschafft wer-  
den. Mit derselben findet man sich bei Bier und Kar-  
tenspiel ein, und wenn der eigene Verdienst nicht hin-  
reicht, so entwendet man dem Vater Frucht, die er viel-  
leicht später selber kaufen muß. Ist ein Schu-  
lprovisor in einem Ort, der mit ihren Neigungen übere-  
instimmt, dann wird ein Fiederkranz gestiftet, um unter  
diesem Privilegium den Hang zur Genussucht desto un-  
gestörter und ehrender befriedigen zu können. Das  
Hemd muß gefälscht werden und wenn dieß die Mut-  
ter nicht kann, weil man bei ihrem Aufwachsen noch  
nichts davon wußte, so muß dieß die Wäscherin besor-  
gen. Dieses gefälschte Hemd gibt dann den Maßstab  
zu der ganzen übrigen Kleidung! Bedenke man, wie viel  
jährlich für Rauchtabak und Cigarren in unserm Va-  
terland ausgegeben wird, womit weder der Hunger ge-  
stillt, noch der Durst gelöscht werden kann, so wird man  
sagen müssen, wir leben in einer Zeit, wo viel zu viel  
in Rauch aufgeht. Früher hat fast jeder seine Reiden  
zu Fuß gemacht und dadurch seinen Körper gekräftigt,



Jetzt dagegen wartet fast jeder und auch der vermeidliche Jüngling die Dummheitsgelegenheiten ab, wenn der Weg auch ein paar Stunden dauert. Viele der Handwerker in Städten und großen Dörfern halten sich ein paar Gesellen, während sie die Arbeit mit einem Lehrlinge, der dazu noch ein Lehrgeld bezahlen würde, allein selbst vertreten können, damit sie den Herrn spielen, die verschiedenen Tagesblätter, deren Zahl bald Legion werden wird, mit Ruhe lesen, die Gesellschaften, wenn nicht des Vormittags schon, doch um so gewisser des Abends besuchen, um da poliriren und über schlechte Zeiten klagen zu können, während die Gesellen aufsitzen zu Hause arbeiten. So zu leben, glauben sie, erfordere der äußere Anstand und gehöre einmal zum Weltton oder guten Ton. Wer trägt nun die Schuld, wenn nach Umfluß von einigen Jahren ein solcher Handwerker aus der Liste der Donnerstagstandarten erseht, während sein Junftgenosse dagegen, der selbst fleißig arbeitet, sein ganzes Hauswesen nach seinem Verdienst einrichtet, dabei ehrlich denkt und zu Hause im Familienleben sein Glück findet, ein gescheiter, geachteter Mann wird? Wirft man 3) auch einen Blick in die Küche und sieht, wie da gleich Morgens in so vielen Haushaltungen die Kaffeetöpfe dämpfen, wozu entweder das weiße Mehl verbacken, oder weißes Brod gekaut wird. Vor 50 Jahren haben in jedem Dorf höchstens ein paar Beamtenfamilien Morgens als Frühstück ihren Kaffee getrunken, und bei allen übrigen, ob Wirthe oder Handwerker oder Bauern, bestand das Frühstück in einer kräftigen Suppe mit Kartoffel, wie sie für arbeitende Leute taugt. Aber jetzt heißt es Kaffee (und bei den niedrigsten Ständen noch am häufigsten), der den Alten nur unter dem Namen Sautwasser bekannt war. Hat man aber dem Kaffeetopf das Bürgerrecht in einer Haushaltung zum Frühstück einmal eingeräumt, so weiß sich derselbe in kurzer Zeit als Besitzer auch des Nachmittags einzuschmeicheln. Hieraus ist ersichtlich, welche enorme Summe nur der Kaffee als ein Artikel jährlich verschlingt, und man darf fest behaupten, daß schon gar viele mit ihren Kaffeetöpfen über das Meer geschwommen sind, um die Zerrüttung ihrer Vermögensumstände im Vaterland zu bergen. Wenn der ehrwürdige Varrer Klattich seinen Gutsbesitzer hat, welcher ihm auf den Christtag ein paar seidene Strümpfe zum Geschenk macht,

er möchte sie doch wieder zurücknehmen, weil ihn diese Strümpfe gar zu hoch zu stehen kämen, indem er wegen derselben seine übrige Kleidung abändern mußte, so macht der Kaffee seine Ansprüche auch auf die übrigen täglichen Mahlzeiten geltend und will das Mittag- und Nachtessen geformt wissen. Dieß alles könnte man sich schon gefallen lassen, wenn nur alle Jahre zu einem Jeden auch ein Schiff aus Opyre käme und denselben Gold bringen würde, wie dem Salomo. Da aber unser Vaterland vermöge seiner geographischen Lage ein Agrarstaat ist und bleibt und Fabriken und Handel nur Nebenzweige sind, so können auch die Hauptnahrungsquellen nur die Erzeugnisse des Bodens bleiben. Zwar hat der anerkannte Fleiß der Bewohner die Ertragsfähigkeit des Bodens schon tüchtig gesteigert, aber unmöglich steht diese Steigerung in einem richtigen Verhältnis mit den gesteigerten Lebensbedürfnissen und mit der Kleiderpracht. Können nun diese angenommenen Bedürfnisse nicht alle befriedigt werden, so fühlt man sich unglücklich, zum Klagen und Murren über fehlerhafte Staatseinrichtungen, über schlechte Zeiten, über den Druck der Abgaben berechtigt, und sucht so die Ursache auswärts, während sie doch bei und in sich selbst gesucht werden sollten. Würde die gegenwärtige Generation nicht schon länger krankeln und an der Schwindsucht der Armuth laboriren, wahrlich die paar Heiljahre hätten die allgemeine Noth und Kretzlosigkeit nicht erzeugen können, denn jedes Jahrhundert hat solche Misjahre in seinem Gefolge. Darum, geliebtes Volk von Württemberg, verengere deine Küche, deine Kästen und Schränke, und dein Geldbeutel und sich von selbst erweitern. Vereinfache deine Lebensweise und vor allem deine Kleidung. Laß dir die Erziehung deiner Kinder als heiligste Pflicht am Herzen liegen und baue sie mit allem Fleiß zu der einzig richtigen Lebensaufgabe der Menschen: zum Beten und Arbeiten, an. Lies statt der vielen Tagesblätter mit deinen Kindern, besonders in den langen Winternächten, in der Bibel und wache mit aller Sorgfalt über die Sinnen deiner Kinder und Hausgenossen. Besuche statt der Gesellschaften und mancherlei Vereine die Kirche und du wirst gesunden an Geist, Seele und Leib und dein schönes, gesegnetes Vaterland wieder mehr schätzen und sprechen lernen: Hie allweg gut Württemberg!

Nagolder wöchentliche Frucht-, Brod-, Fleisch-, Vidualien- und Holz-Preise den 21. Febr. 1852.

Frucht- Gattungen.	Preis.						Verkauf wurden:		Gelds.		Brod-Preise.	
	höchster.		mittlerer.		niederer.		Sch.	St.	fl.	fr.	1 Brod. 4 Stet. gegossene 20fr.	1 Brod. Richter, gegossene 19fr.
Dinkel, neu. 1 Sch.	8	33	7	25	7	—	—	1209	26	1 Brod. 5 Stet. 1 Dtl. 1	1 Brod. Richter, gegossene 19fr.	1 Brod. Seite 14fr.
Dinkel, alt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Holz-Preise.		
Kernen . . .	5	40	4	35	3	70	—	321	16	Brodzeiten. 1 dreit:		
Haber . . .	12	48	12	15	11	44	42	511	56	raube . . . 30-36		
Gerste . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	halbhandere . . . 40		
Mahlfrucht	—	—	—	—	—	—	—	—	—	blinde . . . 54		
Hobnen 1 St.	2	12	2	8	2	—	3	2	53	Bretter. 1' br. 18-18		
Waggen . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	" 8-10" br. . . 14		
Roggen . . .	1	46	1	43	1	40	1	3	18	Rabmenzentel 10-12		
Weizen . . .	1	36	1	26	1	12	1	3	13	Satten . . . 3-4		
Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Rl. Und andoz.		
Bunten . . .	1	40	1	32	1	23	—	5	7	pr. Rchie 13 fl. —		
Lint. Werke	—	—	—	—	—	—	—	—	—	geköht 13 fl. —		
Wog. Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Rl. Tannenzholz:		
										pr. Rchie 6 fl. 36		
										geköht . . . 6 fl. 15		

Redigirt, gedruckt und verlegt von der Buchhandlung von G. Zaiser.

*G. Zaiser*

**M**

**M**

Da am  
d. Mrs. u  
des Lan  
gefert w  
Oberk  
liche M  
Wunsch  
jenem T  
folgend  
von dem  
Zeit best  
auch am  
1. März  
keine so  
werden m

Da ca  
tiefen W  
blick au  
Noth wol  
so werden  
mit dem  
fest, daß  
von gerad  
len Umst  
würden  
Drit-Vor  
nglichen  
1. März  
die gewol  
schreitend  
hause zu

Zugleich  
aufgetragen  
nachdruckt  
sich nicht  
aller und  
tarbeiter,  
lichen Rub  
sondern a  
hung auf  
amtstadt  
Oberamts  
net beneh  
das Aufz  
widrigenfa  
ten mit R  
den würde.

